SFM Jahresrückblick 2008

von Chris Gould

Mit seiner unglaublichen Serie von Hochs und Tiefs wird 2008 sicher als ein Jahr in die Geschichte eingehen, das die Sumolandschaft merklich verändert hat. Selten zuvor waren die das Sumo plagenden Angelegenheiten am Jahresende denen vom Jahresanfang so unähnlich.

Damals im Januar zeichneten die japanischen Medien das Jahr 2008 als eine einfache Schlacht zwischen den Mächten des Guten und des Bösen. Erstere wurden eindeutig durch Hakuho repräsentiert, den 190 Zentimeter großen und 150 Kilogramm schweren Mongolen, der – indem er 2007 die Beförderung zum Yokozuna erreicht hatte – endlich Asashoryus Würgegriff um den Kaiserpokal gebrochen hatte. Groß, dunkel, schön und von den Medien verehrt als der Stoppt-Asa-Kandidat wurde Hakuho als die Sorte Freund porträtiert, den ein Mädchen gerne ihren Eltern vorstellen würde. Der Repräsentant des Bösen war natürlich Asashoryu, der schwarz gegurtete, sich schlecht benehmende und aufsässige Großmeister der letzten fünf Jahre, der nun von einer nie vorher dagewesenen Sperre für zwei Turniere zurückkam, weil er Fußball in einem Wayne Rooney-Shirt gespielt hatte.

Wenige erwarteten, dass Asashoryu sich von seinem durch das NSK verordneten Hausarrest erholen würde und weiter in Depressionen versinken würde,

Yokozuna Hakuho

Kisenosato

aber der majestätische Mongole schockte die Sumowelt beim Yokozuna-Schautraining im Januar, indem er Hakuho fünfmal in sieben Kämpfen zu Fall brachte. Die Medien reagierten mit Schrecken, beschuldigten Hakuho, dass er das Training nicht ernst nahm, und beteten, dass Asashoryu bald auffliegen würde. Und tatsächlich kam der Moment dann schon am zweiten Tag des Hatsu Basho, als Asashoryu sich bei einem Nackenwurf verschätzte und als Ergebnis davon von Kisenosato ins Publikum geschlagen wurde. Am folgenden Tag sah man mehrere Boulevardblätter, die vergnügt Großaufnahmen von Fotos vom Ring brachten, auf denen man Asashoryus von Schmerzen geplagtes Gesicht sehen konnte, während er fiel.

Januar 2008 stellte sich als das bei weitem beste Basho des Jahres heraus. Toyonoshimas Kämpfe gegen die beiden Yokozuna, Asashoryu gegen Tochinonada

© SFM December 2008

und Asashoryu gegen Ama lieferten pulsierendes Sumo, dass den Kokugikan in einen Rausch versetzte. Die beiden Yokozuna waren nach Tag 10 gleichauf an der Spitze, nachdem Ama sich spektakulär gegen Hakuho durchgesetzt hatte, und sie bleiben bis zur Entscheidung am letzten Tag, die in den nächsten Jahren im Fernsehen immer wieder wiederholt werden wird, unzertrennlich. Ich habe noch nie einen so begeisterten Kokugikan gesehen, als Asashoryu und Hakuho sich gegenseitig beim Shikiri-Naoshi in Grund und Boden starrten und dann eine epische einminütige Schlacht produzierten, die – zur Freude der Medien – Hakuho schließlich gewann.

Trotz seiner Enttäuschung am letzten Tag des Januar irritierte Asashoryu seine Kritiker mit seinen 13 Siegen deutlich, und er schien in Osaka die Jahre zurückgedreht zu haben, als er 13 weitere Siege holte – und Yusho Nummer 22. Seine Leistung wurde nur getrübt durch seine lockere Niederlage gegen Kotoshogiku und seine unerklärliche Niederlage – zum ersten Mal seit 29 Aufeinandertreffen – gegen Kotomitsuki, der irgendwie von einem 2-6 doch noch zu einem Kachi-Koshi kam.

Weiter zum Mai und dem Debüt des Georgiers Tochinoshin, der unerwarteterweise bei seinem ersten Versuch im Januar das Juryo-Yusho geholt hatte. Trotz seiner muskulösen Erscheinung holte der 140-Kilogramm-Mann des Kasugano-Beya sein erstes Make-Koshi überhaupt, aber er blieb für den Rest des Jahres in der Makuuchi und stieg sogar bis zum Maegashira 4 in Kyushu auf. Der Mai wird natürlich in Erinnerung bleiben dafür, dass Kotooshu das Klassenbuch und 14 Gegner total zerstört hat, um der erste Europäer zu werden, der ein Makuuchi-Yusho gewinnt – und die erste Person außer den beiden

Ama

Yokozuna, die seit 14 Basho ein Turnier gewinnt. Verfrühte Gespräche über eine Beförderung zum Yokozuna aber verunsicherten die bulgarische Bohnenstange im Juli ganz offensichtlich, und in den restlichen drei Turnieren des Jahres erreichte er 9-6, 8-7 und 8-7. Ein kleiner Trost war die überzeugende Beendigung seiner Niederlagenserie gegen seinen Angstgegner Aminishiki im September.

Der letzte Tag des Natsu Basho wurde leider auch von einem atemberaubenden Disput mitten im Ring zwischen Asashoryu und Hakuho überschattet. Ersterer

Yamamotoyama

hatte zweiteren im letzten Kampf des Bashos besiegt, ging danach noch hart gegen ihn vor und erhielt dafür eine wilde Antwort von Hakuho, der sich gegen seinen Sempai wandte und vermutlich darüber nachdachte, ihn niederzuschlagen. Sumofans warteten daher begierig auf die nächsten drei Asa-Haku-Kämpfe in 2008, und sie wurden enttäuscht, da keiner von ihnen stattfand.

Ein dunstiges und schweißtreibendes Nagoya war es, in dem das Sumojahr seine Farbe deutlich änderte. Zuerst war Asashoryu nach nur fünf Tagen und nach demütigenden Niederlagen gegen den verletzten Toyonoshima und gegen den alternden Tochinonada gezwungen, kyujo zu gehen. Seine schnelle Rückkehr in die Mongolei nach seinem Rückzug führte zu Anschuldigungen, dass er mehr um den Profit bei der Jungyo-Tour durch die Mongolei im August – organisiert von seiner Familie – besorgt war als darum, seiner wirklichen Aufgabe nachzukommen. Kritiker dachten daher, dass er im September zu Recht sein Fett abbekam, als vier Niederlagen in neun Tagen den zweiten Rückzug in zwei aufeinanderfolgenden Basho zur Folge hatten. Am auffälligsten war das Fehlen seiner Stoßkraft gegen den schwerfälligen Miyabiyama und sein Mangel an Stärke am Gürtel gegen Toyonoshima. Ein Fehlen über die kompletten 15 Tage im November nährte weitere Gerüchte, dass der einst unbesiegbare Mongole bald zurücktreten könnte.

Die letzten drei Makuuchi-Yusho des Jahres wurden von Hakuho mit einem Gesamtergebnis von 42-3 gewonnen. Das Kyushu Basho signalisierte – wie schon oft zuvor – einen Wachwechsel in den obersten Regionen der Banzuke. Die Leistungen der Ozeki waren weiterhin schlecht, und Kaio, der

© SFM December 2008

Lokalmatador, schloss sich nach drei Tagen Asashoryu auf der Kyujo-Liste an, und Kotooshu und Chiyotaikai stolperten wieder zu einem 8-7. Unter ihnen meldeten die aufstrebenden Stars der Makuuchi ihre Ansprüche auf ihre zukünftige Bedeutung an; Baruto, Toyonoshima, Kisenosato und Kotoshogiku waren alle teilweise sehr beeindruckend. Der November gehörte zweifellos Ama, der seine Karrierebestmarke von 13-2 erreichte, um sich so die Beförderung zum Ozeki und einen Shikonawechsel zu Harumafuji zu sichern. Im Moment gibt es nur einen Namen, der als möglicher Ersatz für Asashoryu gehandelt wird.

Von den Erfolgsgeschichten außerhalb der Makuuchi war sicherlich die bemerkenswerteste die von Yamamotoyama, der – mit 252 Kilogramm – der schwertste Shin-Juryo-Debütant aller Zeiten wurde und aufeinanderfolgende positive Ergebnisse erreichte. Ein weiteres Überraschungspaket war der 32-jährige Bushuyama, der das Jahr mit einem Taumel durch die Makushita begann, aber im Juli zum Juryo-Yusho stürmte und im November in der Makuuchi ein Kachi-Koshi holte. Der Gewinner des Juryo-Yusho im September war der russische Kämpfer Aran, der kometengleich vom Mae-zumo innerhalb von nur elf Basho in die Makuuchi aufstieg, und der eine wilde Rivalität sowohl mit Bushuyama als auch mit Yamamotoyama entwickelt hat. Der Jungstar Tosayutaka setzte ebenfalls seinen schnellen Aufstieg auf der Banzuke fort und erreichte im November die obere Juryo. Etwas weiter unten in der Makushita war der 18-jährige Tsubasaumi eine Hoffnung für das Kitanoumi-Beya, und – ganz unten – erntete der Ex-College Champion aus dem Dewanoumi-Beya, Ozakiumi, drei schnelle Beförderungen.

Erwähnenswerte Rücktritte waren unter anderem der des 36 Jahre alten Tamakasuga, der nur 18 Monate vorher im Makuuchi-Yusho-Rennen geführt hatte. Im Januar Basho sahen wir den Kasugano-Doppelrücktritt von Tochinohana und Tochisakae innerhalb von zwei Tagen, und die beiden entschieden sich, am 1. Februar 2009 eine gemeinsame Rücktrittszeremonie im Kokugikan anzuhalten. Im Januar 2008 sahen wir auch das Abschneiden der Locken des heldenhaften Ozekis Tochiazuma, und im Herbst sahen wir die Kürzung des Mage von Buyuzan, einem ehemaligen Komusubi, der durch Verletzungen in die Makushita gezwungen wurde. Unter dem Radar für bezahlte Ringer war Buyuzans Stallgefährte im Musashigawa-Beya, Minaminoshima, der einzige Rikishi im Sumo, der fließend Englisch spricht, und der in die Sandanme gefallen war und den NSK im August verlassen hatte.

Unglücklicherweise kamen die wichtigsten Veränderungen in der Sumolandschaft 2008 abseits des Dohyo, und wiederum aus negativen Gründen. Die ersten, die den Zorn der Medien zu spüren bekamen, waren Tokitsukaze-Oyakata und zwei seiner Deshi, die schließlich inhaftiert und dafür angeklagt wurden, mit dem unnatürlichen Tod des Neulings im Tokitsukaze-Beya, Tokitaizan, im Juni 2007 zu tun gehabt zu haben. Die nächsten, die unter Beschuss kamen, waren das russische Trio bestehend aus Wakanoho, Hakurozan und Roho, die alle vor dem Septemberturnier vom NSK wegen mutmaßlichen Besitzes und Konsums von Marihuana gefeuert wurden. Die Krise führte auch zum Abgang des langgedienten NSK-Vorsitzenden Kitanoumi und seiner Ersetzung durch den hastig berufenen Nachfolger Musashigawa-Oyakata.

Aber die größte Bombe ließ Wakanoho platzen, der – wütend wegen seiner Entlassung – einem Boulevardblatt erzählte, dass er an Kampfabsprachen teilgenommen hatte, und dem er sogar Namen

Roho, Hakurozan and Wakanoho

© SFM December 2008

nannte. Der hitzköpfige Russe, der bekannt dafür ist, nach seiner phänomenalen Utchari-Niederlage gegen Ama im Mai eine Umkleidekabine zerstört zu haben, wurde als Zeuge der Shukan Gendai vor Gericht geladen, die im Vorjahr selbst behauptet hatte, dass es Kampfabsprachen im Sumo gibt, und die sich daraufhin eine Klage des NSK eingefangen hatte. Wakanoho stimmte zu, machte dann aber Anfang Dezember eine schockierende Kehrtwendung, indem er bei einer Pressekonferenz sagte, dass niemals Kampfabsprachen stattgefunden hatten. Die Motive für diesen Sinneswandel erzeugten weithin Verachtung, auch bei einer normalerweise passiven Quelle wie Herrn Sugiyama, dem verehrten NHK-Sumo-Kommentator aus den 1970er und 1980er Jahren

Sumo geht daher bange ins Jahr 2009, um zu sehen, ob endlich ein Schlussstrich unter Wakanohos Anschuldigungen zu Kampfabsprachen gezogen werden kann, und ob Asashoryu die Spekulationen um seine Zukunft wird beenden können. Stellt Euch darauf ein, an der Spitze der Banzuke Rücktritte und weitere Gründe zum Optimismus für Ama, Baruto, Kisenosato, Kotoshogiku und Toyonoshima zu sehen. Erwartet verzweifelte Überlebenskämpfe der bekannten Gesichter am Ende der Juryo, und der Veteran und Salzstreuer Kitazakura wird schwer mit dabei sein. Haltet Euere Augen offen nach jungen Japanern, die schnell durch die unbezahlten Ränge der Banzuke klettern. Und – am wichtigsten von allem – betet für ein Sumojahr, in dem die Vorgänge auf dem Dohyo wichtiger sind als die abseits davon.

Ein frohes neues Jahr Euch allen!

© SFM December 2008